

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **118 (1952)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

LITERATUR

Deutsches Soldatentum im europäischen Rahmen. Von Günther Blumentritt. Verlag Westunion, Gießen.

Die der Verwirklichung entgegengehende Schaffung einer deutschen Wehrmacht hat in Deutschland der militärischen Literatur mächtigen Auftrieb gegeben. Die Schriften, die sich mit dem Problem des deutschen Wehrbeitrages befassen, gehen in die Dutzende. Unter diesen Schriften kommt derjenigen von Günther Blumentritt besondere Bedeutung zu. Der Verfasser zählt als einstiger stellvertretender Chef des Generalstabes des Heeres, als Chef des Stabes des Oberbefehlshabers West 1942–1944 und als Kommandant einer Armee im Westen bis Kriegsschluß zu den prominentesten deutschen Generälen. General Blumentritt gehörte zum Kreis Rommel, also zu den Gegnern Hitlers. Sein jetziges Bekenntnis zur europäischen Gemeinschaft steht deshalb über dem Geruch der Opportunität.

Von der Tatsache ausgehend, daß der Bolschewismus eine entscheidende Gefahr für die Welt, für das Christentum und die menschliche Kultur darstellt, fordert Blumentritt überzeugt und überzeugend die Einreihung Deutschlands in die westliche Verteidigungsorganisation. In einer ausgezeichneten militärpolitischen Beurteilung zeichnet er die Kräftesituation und die Spannungsfelder der Welt und im besonderen Europas. Er folgert, daß es dem aggressiven Bolschewismus gegenüber nur eine Parole geben könne: «Zusammenschluß und Einigkeit aller freiheitsliebenden Völker des Westens, Gleichberechtigung aller Partner, gegenseitiges Vertrauen und gegenseitige Achtung, gemeinsame militärische Abwehrkräfte unter gemeinsamer Führung und verständnisvolle Einordnung in eine ‚höhere‘ Ordnung.» Blumentritt ist trotz der Erkenntnis gewisser Schwächen ein rückhaltloser Verfechter der Idee der Europa-Armee und setzt den zahlreichen deutschen Einwänden schlagkräftige Argumente entgegen. Die Neutralität Deutschlands bezeichnet er als Utopie, da die Russen auf ein neutrales Deutschland keinerlei Rücksicht nehmen würden. Der Verfasser gibt zu, daß heute noch ein größerer Prozentsatz der deutschen Bevölkerung zu einem Wehrbeitrag Nein als Ja sagen würde. Er warnt aber die Deutschen mit dem Hinweis auf die Lehre der Weltgeschichte, «daß Völker dann zugrunde gehen, wenn sie nicht mehr die innere Kraft zur Abwehr haben.» General Blumentritt beantwortet im weitem aufschlußreich die Fragen, ob die Sowjets im Falle eines deutschen Wehrbeitrages angreifen und ob ein solcher Beitrag die Trennung Deutschlands besiegeln würde. Seine Antwort lautet in beiden Fällen für den Westen optimistisch. Er sagt abschließend: «Wenn Deutschland aus Sorge vor ewiger Spaltung einen Wehrbeitrag für Westeuropa ablehnen würde, änderte dieser Verzicht nicht das geringste an dem geheimen Endziel Moskaus.»

Ein besonderes Kapitel ist der Form des deutschen Wehrbeitrages gewidmet. Die Schrift weist daraufhin, daß im Laufe der Jahrhunderte deutsche Soldaten vielfach in europäischen Verbänden gekämpft haben. Die Festlegung der neuen Form einer deutschen Wehrmacht sei eine politische und nicht eine militärische Entscheidung. Bei der Erörterung der verschiedenen Wehrsysteme (Berufsheer, Miliz, Kaderheer) findet der Verfasser für die schweizerische Miliz Worte warmer Anerkennung. Wenn ihm auch einige kleine Unrichtigkeiten unterlaufen, legt er doch das schweizerische Prinzip in seinen Grundzügen klar. Er betont aber gegenüber deutschen Wünschen nach Übernahme des Milizprinzips: «Aus historischen, völkischen, ideellen und sehr realen Grün-